

**An die  
Mülheimer Medien****11.10.2012****CDU-„Kulturgipfel Ruhr“: Zusammenarbeit der Musikschulen im Revier stärken – Jeki-Projekt um Tanz und Singen erweitern!**

Kulturpolitiker der CDU-Fraktionen aus Dortmund, Bochum, Mülheim an der Ruhr und Essen wollen in ihren Städten eine intensivere Zusammenarbeit der Musikschulen einfordern. Die Musikschulen sollen außerdem das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi) um das Angebot von Tanz und Chormusik erweitern. Das ist das Ergebnis des jüngsten „Kulturgipfel“ der CDU-Kulturpolitiker im Ruhrgebiet, das in der letzten Woche in der Folkwang Musikschule Essen stattfand. Ziel der Runde, die sich seit dem Kulturhauptstadtjahr 2010 regelmäßig trifft, ist der fachliche Austausch und der Aufbau eines regionalen Netzwerks der kommunalen Kultureinrichtungen. Am letzten „Kulturgipfel Ruhr“ nahmen für die Mülheimer CDU-Fraktion der stellv. Kulturausschussvorsitzende Bürgermeister Markus Püll und die kulturpolitische Sprecherin Petra Seidemann-Matschulla teil.



Für die CDU-Kulturpolitiker Petra Seidemann-Matschulla und Markus Püll ist klar, dass es auch zwei Jahre nach der Kulturhauptstadt „noch viel zu tun gibt.“ Petra Seidemann-Matschulla: „Wir wollen noch stärker über Stadtgrenzen hinweg gemeinsam an Programmen arbeiten und Ideen mit den Nachbarstädten austauschen. Warum sollen z. B. Kinder und Jugendliche aus Mülheim, die sich für ein besonderes, selten gewähltes Instrument interessieren, nicht auch von einem Essener Musikschullehrer der Folkwang Musikschule unterrichtet werden oder Essener Kinder und Jugendliche in Mülheim an der Ruhr Musikunterricht erhalten? Die jeweiligen Musikschulen haben eigene Profile und Stärken entwickelt, von denen die anderen lernen können. Im ‚Kulturgipfel‘ wurde auf das Beispiel in Essen mit dem rollenden Bandprobenraum „Jamtruck“ und auf die Verbindung zwischen der Rock- und Pop-Förderung der Folkwang Musikschule Essen und dem Jugendamt in den Weststadthallen hingewiesen. Auch gemeinsame Veranstaltungsformate wie Jugendmusikfestivals können die regionale Identität stärken.“

Die CDU-Kulturpolitiker waren sich darüber hinaus einig, dass das erfolgreiche JeKi-Projekt erweitert werden muss, um auch Kinder musikalisch zu fördern, die kein Instrument erlernen wollen. Markus Püll und Petra Seidemann-Matschulla: „Das Projekt JeKi ist ein Glücksfall für das Ruhrgebiet und muss unbedingt fortgesetzt werden. Aber nicht jedes Kind profitiert wirklich vom Instrumentalunterricht. Gerade in unseren Schulen mit einem hohen Migrantenanteil und großer kultureller Vielfalt wären zusätzliche Angebote von Tanz und Chormusik eine echte Alternative zum Instrumentalunterricht. Kulturelle Erfahrungen können eingebracht und die Gemeinschaft gestärkt werden.“

Die CDU-Kulturpolitiker waren sich darüber hinaus einig, dass das erfolgreiche JeKi-Projekt erweitert werden muss, um auch Kinder musikalisch zu fördern, die kein Instrument erlernen wollen. Markus Püll und Petra Seidemann-Matschulla: „Das Projekt JeKi ist ein Glücksfall für das Ruhrgebiet und muss unbedingt fortgesetzt werden. Aber nicht jedes Kind profitiert wirklich vom Instrumentalunterricht. Gerade in unseren Schulen mit einem hohen Migrantenanteil und großer kultureller Vielfalt wären zusätzliche Angebote von Tanz und Chormusik eine echte Alternative zum Instrumentalunterricht. Kulturelle Erfahrungen können eingebracht und die Gemeinschaft gestärkt werden.“

F.d.R.  
Hansgeorg Schiemer  
-Fraktionsgeschäftsführer-